



*Einer der vielen Verkehrsunfälle auf der BAB.*

wir 1998 zwölfmal zur Absicherung von Einsatzkräften auf der Autobahn gerufen.

Neben den Bauarbeiten nahmen wir uns auch in diesem Jahr wieder Zeit für

den Besuch mehrerer Feuerwehrfeste in unserer Umgebung. So waren wir bei der Fahnenweihe in Neutraubling und den Gründungsfesten in Schwabelweis, Sallern und Grass zu Gast.



*Atemschutzgeräteträger der FF-Harting.*

Auch eine Neuanschaffung konnte wieder getätigt werden. Da die Einsätze aufgrund witterungsbedingter Wasserschäden immer mehr zunahmen, wurde ein zusätzlicher Wassersauger eingekauft.

Wie bereits in den Jahre zuvor hielten wir auch bei der diesjährigen Brandschutzwoche zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Burgweinting eine Einsatzübung ab. Daneben leisteten mehrere Mitglieder unserer Wehr beim Stadtmarathon in Regensburg Ordner-



*VSA bei der Absicherung.*

dienste.

Auch im Jahr 1999 waren wir bei der Mehrzahl unserer Einsätze mit dem Verkehrssicherungsanhänger unterwegs. Am 13. März rückten wir frühmorgens zu einem folgenschweren Unfall auf der A3 aus. Während die Kräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Burgweinting einen in Brand geratenen Pkw löschten und die im Fahrzeug eingeklemmte Person befreiten, sicherten wir die Einsatzstelle

mit dem VSA ab. Nur wenige Wochen später waren wir bereits wieder auf der Autobahn im Einsatz. Am 28. April bemerkte ein LKW-Fahrer die aufgrund laufender Bauarbeiten am sogenannten „Uni-Berg“ zwischen Regensburg-Ost und Burgweinting entstandene Staubildung zu spät und fuhr auf einen am Stauende stehenden Kleinwagen auf. Für die Beifahrerin des PKW kam jede Hilfe zu spät. Mehrere Stunden lang sicherten wir die Unfallstelle auf der A3 ab. Insgesamt wurden wir in diesem Jahr 20mal zu Einsätzen auf die Autobahn alarmiert.

Wie in den Jahren 1924, 1953 und 1974 kamen auch 1999 die Kameraden unserer Nachbarfeuerwehr Burgweinting zum Patenbitten für ihr anstehendes Jubiläum nach Harting. Es versteht sich von selbst, dass wir dieser Bitte gerne Folge leisteten und mit starken Abordnungen am 125jährigen Jubelfest teilnahmen.



*Schlüsselübergabe an Kommandant Thomas Gedak.*

Das Ereignis des Jahres 1999 für unsere eigene Feuerwehr war zweifellos die Einweihung des neuen Gerätehauses. Dabei ließ man den langen Weg bis zur endgültigen Fertigstellung des Neubaus

nochmals Revue passieren: obwohl bereits 1981 festgestellt worden war, dass das alte Gerätehaus mit nur einem Stellplatz, einer Toilette und einem Stiefelwaschbecken mehr als ungenügend ausgestattet war und weder über Schulungsräume noch über eine Heizung verfügte, waren die Pläne für einen Neubau wieder verworfen worden. Erst zwölf Jahre später konnte ein Entwurf des Architekten Eugen Dattelzweig vorgelegt werden. Nachdem 1994 dann die Baugenehmigung erteilt worden war und der Finanzminister die Zuwendungen genehmigt hatte, stand dem Bau endgültig nichts mehr im Wege. Bis zum April 1998 sollte es dann aber nochmal dauern, bis mit den Arbeiten begonnen wurde. In seiner Festansprache bei der Einweihung hob der Bürgermeister besonders hervor, dass durch die Eigenleistung der Feuerwehrmitglieder Kosten in Höhe von 50.000,- DM eingespart werden konnten. So



*Ansprachen und Einweihung*

wurden beispielsweise die Maler- und Glaserarbeiten in Eigenregie durchgeführt. Da der Freistaat Bayern den Ausbau des Schulungsraumes nicht förderte, war Eigeninitiative auch in diesem Bereich gefragt. Am Tag der Einweihung konnte ein traumhaftes neues Gerätehaus präsentiert werden, das im Erdgeschoß mit einer Fahrzeughalle

„Thon-Dittmer-Palais“ stellten wir im Juli zwei Mann zur Sicherheitswache ab. Da auf der Bühne aufgestapelte Strohbindel lagerten, wurde der Veranstalter von der Feuerwehr auf die Gefahr der raschen Ausbreitung eines Feuers aufmerksam gemacht und aufgefordert, das Stroh zu entfernen. Völlig unbeeindruckt von der Drohung des Ver-

auf Selbsthilfe angewiesen. Im Herbst 2000 konnten wir einen drei Jahre alten Mercedes Sprinter günstig erwerben. Über 550 Stunden Arbeitszeit wurden von freiwilligen Helfern aufgebracht, um das ehemalige Baustellenfahrzeug in ein Feuerwehrfahrzeug umzubauen. Im Februar 2001 konnte das Fahrzeug dann in Dienst genommen werden. Bei der Fahrzeugweihe am 20. Mai 2001 durch Pater Schönfeld und Diakon Teichmann übergaben wir das Fahrzeug symbolisch an die Stadt Regensburg, die es dann der Hartinger Wehr zur Nutzung zur Verfügung stellte. (Die Ausrüstung des ehemaligen MZF wurde ins neue Fahrzeug übernommen, welches heute zu Technischen Hilfeleistungen in kleinerem Umfang und als Zugfahrzeug für den



*Das neue Feuerwehrgerätehaus.*

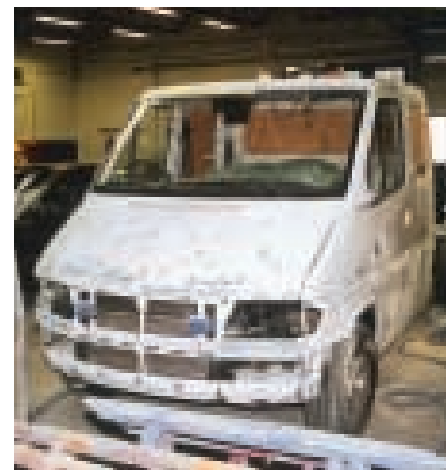
mit zwei Stellplätzen, Schlauchlager, Gerätelager usw. ausgestattet war und im Dachgeschoß einen Schulungsraum, ein Büro, eine Küche, WC-Anlagen etc. untergebracht hatte.

Das alte Gerätehaus in der Neutraublinger Straße, das lange Jahre die Heimat unserer Wehr war, wurde vom Schützenverein Harting zu einem Schützenheim umgebaut.

Neben mehreren Alarmierungen auf die Autobahn bescherte uns das Jahr 2000 im Sommer einen ungewöhnlichen Einsatz. Bei einer Aufführung im

anstalters mit einem negativen Artikel in der Presse ließen die Feuerwehrler das Stroh von der Bühne bringen. Wenige Tage später, am 23. Juli, stellten wir beim „Tag der offenen Tür“ im BMW-Werk wiederum eine Sicherheitswache und wiesen die ankommenden Besucher auf die markierten Parkplätze ein.

Nachdem unser Mehrzweckfahrzeug inzwischen in die Jahre gekommen war, war eine Ersatzbeschaffung unumgänglich. In Zeiten knapper finanzieller Mittel waren wir dabei mehr denn je



*Umbau des Fahrzeuges.*

VSA ausrückt.

Als am 14. Dezember in der „DEUKA“ ein größerer Brand ausgebrochen war, stellten wir bei unserem letzten Einsatz des Jahres 2000 eine Alarmbereitschaft



*Ansprache und Weihe des neuen Gerätewagen.*

auf der Hauptwache.

Schneeglätte war die Ursache für mehrere Unfälle am 2. Februar 2001 auf der A 3 zwischen Rosenhof und Burgwein-

ting. Zusammen mit anderen Feuerwehren des Landkreises und mehreren Rettungsdiensten wurden wir zum Einsatzort gerufen. Während wir noch damit beschäftigt waren, die an die Un-

fallstelle kommenden Fahrzeuge zu warnen, wurde bereits ein weiterer Unfall in der Max-Plank-Str. gemeldet. Unser LF 8 rückte daraufhin von der Autobahn ab und begab sich zur neuen Unfallstelle, wo es Gott sei Dank keine Verletzten gab. Das ausgelaufene Öl konnte unproblematisch mit Bindemitteln aufgenommen werden.

Nur einen Monat später, am 24. März, ließ ein Feueralarm mit der Durchsage „Rauchentwicklung im Hotel Held in Irl“ Schlimmes befürchten. Als wir an der Einsatzstelle eintrafen, hatten die Kollegen der Berufsfeuerwehr bereits erkundet, dass in einer Toilette vorsätzlich Papier angezündet worden war. Glücklicherweise kam dabei niemand zu Schaden.

Am 29. Juni wurde ein Brand im IKEA-Möbelhaus gemeldet. Da die Kräfte der Berufsfeuerwehr fast komplett zum Einsatz ausgerückt waren, wurden wir zur Wachbesetzung auf die Hauptwache beordert.

Nicht nur bei den Einsätzen, sondern auch beim diesjährigen Fußballturnier im Juli stellten wir unsere Fitness unter Beweis. Bei zehn angetretenen Mannschaften erreichten wir immerhin den „beachtlichen“ 8. Tabellenplatz!

Im Juli hatten wir die traurige Pflicht unseren verstorbenen Ehrenkommandanten Josef Sigl sen. zu Grabe zu tragen. Lange Jahre stand er der Feuerwehr als Vorstand und 2. Kommandant vor und war insgesamt über 51 Jahre Mitglied unserer Feuerwehr gewesen.

Bei den schweren Unwettern am 7. und 8. Juli waren wir wieder im Stadtgebiet im Einsatz, um bei der Beseitigung von Sturm- und Wasserschäden zu helfen. Am 18. August ging erneut ein Alarm



*Der neue Gerätewagen*

von IKEA ein. Ein defekter Sprinkler hatte dort Teile des Möbelhauses unter Wasser gesetzt. Zusammen mit der Berufsfeuerwehr beseitigten wir unter Zuhilfenahme mehrerer Wassersauger den



*Max Urban, Fridolin Krämer und Xaver Frummet beim Weinfest.*

Schaden. Drei Tage später wurde der Fahrer unseres Löschfahrzeuges auf dem Weg zur Tankstelle an einer roten Ampel von einem Verkehrsteilnehmer um Transporthilfe gebeten. Der Beifahrer des Pkws hatte sich mit einer Fliesenschneidmaschine am Unterarm geschnitten und erheblich verletzt. Nach einer Erstversorgung wurde der Mann mit Sondersignal in die Notaufnahme eines Krankenhauses gebracht.

Am 6. Oktober fanden viele Besucher den Weg zum Weinfest ins Gerätehaus. Bei Musik und guter Weinlaune wurde bis spät in die Nacht hinein gefeiert.

Am 1. Dezember passierte ein weiterer folgenschwerer Unfall auf der A 93. Ein umgestürzter LKW mußte aufgerichtet werden. Nachdem zunächst ein Bergungsunternehmen über vier Stunden

erfolglos versucht hatte, den LKW aufzurichten, hatte ein anderes angefordertes Bergungsunternehmen die Arbeit in nur einer Stunde erledigt.

Der Verkehrssicherungsanhänger blieb weiter unser am meisten eingesetztes Fahrzeug. Auch 2001 wurden wir wieder 20mal zu Einsätzen auf die Autobahn gerufen.

Auch der erste Einsatz des Jahres 2002 führte uns wieder auf die Autobahn. Am 31. März kam es auf der A3 in Höhe Neutraubling zu einem Unfall mit zwei PKW. Als wir an der Einsatzstelle eintrafen brannte ein PKW bereits lichterloh. Auch die aus Holz bestehende Sichtverkleidung des Lärmschutzwalls war



*Corinna Aschenbrenner bei der Übung.*

zwischenzeitlich in Brand geraten. Nachdem wir die Unfallstelle abgesichert hatten, halfen wir den Kameraden der Berufsfeuerwehr und der FFW Neutraubling beim Abtragen der abgelöschten Sichtverkleidung.

Franz-Xaver Frummet, Ehrenmitglied und jahrelanger Kassier des Vereins, feierte am 24. April mit den Kameraden und geladenen Gästen im Gerätehaus seinen 70. Geburtstag.

Die nächste Veranstaltung im Gerätehaus hatte dann aber wieder einen ernsten Hintergrund. Sieben Mitglieder



*Martin Hain „Stimmt der Knoten?“*

nahmen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Besonders erwähnenswert sind die großen Erfolge, die 2002 in der Jugendarbeit erzielt werden konnten. Mit dem Motto „In der Jugend liegt die Zukunft“ wurden viel junge Mitglieder für die FFW Harting geworben. Nicht zuletzt dem beeindruckenden Engagement der Jugendwartin Petra Hain war es zu verdanken, dass die Jugendgruppe aus insgesamt 18 Mitgliedern bestand. Corinna Aschenbrenner, Ulrike Baumstark, Benjamin Datzer, Johannes Datzer, Nikolaus Datzer, Sebastian Datzer, Nicole Decker, Martin Hain, Evi Köstl-

meier, Andreas Lechner, Matthias Meier, Melanie Meier, Martin Moskau, Andrea Prösl, Florian Riedhammer, Stefanie Stummhofer, Michael Wagner und Stefanie Wöhl absolvierten insgesamt vier Lehrgänge, zehn Übungen, 15 Unterrichte und sieben allgemeine Jugendarbeiten.

„Rauchmelder können Leben retten“ - unter diesem Motto veranstalteten wir für die Hartinger Bürger einen Info-Tag über den Sinn von Rauchmeldern in der Wohnung. Viele Besucher ließen sich von der Wichtigkeit der Rauchmelder überzeugen und nutzten die Gelegenheit, über die Feuerwehr sogleich welche zu erwerben.

Der August hielt auch 2002 für die Stadt Regensburg wieder Unwetter und tagelang Regenfälle bereit. Zusammen mit den anderen alarmierten Feuerwehren schleppten wir Sandsäcke und pumpten vollgelaufene Keller leer.

Am 6. September rückten wir gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr und der FFW Burgweinting erneut auf die Autobahn aus. „LKW-Brand, Person im LKW auf der A 3 in Höhe Uni-Berg“ lautete der Einsatzbefehl. Die Personen konnten in Sicherheit gebracht werden, der LKW allerdings brannte lichterloh. Nachdem der Brand gelöscht war, pumpten wir den restlichen noch in den Tanks befindlichen Diesel ab.

In der Nacht des 12. November fand eine beeindruckende Übung im „Pfafensteiner Tunnel“ statt. Aufgeschreckt durch die Berichte über verheerende Szenarien bei Tunnelbränden wurde auch in Regensburg der Ernstfall geprobt. Entsprechend dem Alarmplan wurden bei dem angenommenen LKW-

Brand im Tunnel alle Feuerwehren alarmiert. Unsere Aufgabe war das Ausleiten des Verkehrs auf Umleitstrecken.

Insgesamt waren die Mitglieder 2002 bei 18 allgemeinen Übungen, zwei Atemschutzübungen, vier Alarmübungen und 18 Einsätze gefordert.

Ziemlich abrupt endete am 28. Mai 2003 unsere Nachtruhe, als wir gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr zu einem Wohnhausbrand „Am Kreuzhof 13“ alarmiert wurden, wo der Dachstuhl bereits in Flammen stand. Wir bauten eine doppelte Wasserversorgung von der Donau auf, stellten einen Reservetrupp mit Preßluftatmer bereit und sorgten für ausreichende Beleuchtung. Nur wenige Tage später, am 14. Juni, waren es wieder einmal die Unwetter über der Stadt Regensburg, die

uns zum Einsatz riefen.

Nachdem die Sicherheits- und Ordnungsdienste beim diesjährigen Stadtmarathon eher beiläufig zu bewältigen waren, forderte ein schwerer LKW-Unfall auf der Autobahn am 09. Juli wieder unsere volle Aufmerksamkeit. Während ein eingeklemmter LKW-Fahrer von den Kräften der Berufsfeuerwehr befreit wurde, sicherten wir die Unfallstelle ab und halfen anschließend bei den Aufräumarbeiten.

Am 12. Juli traten wir gegen elf andere Mannschaften beim Stockschiützenturnier am Sportplatz beim „Stadl“ an. Trotz oder gerade aufgrund unseres engagierten Einsatzes konnten wir am Ende den 8. Tabellenplatz erringen. Am Tag darauf nahmen wir bei strahlendem Sonnenschein am Gründungsfest



Unser altes LF mit VSA.

der Freiwilligen Feuerwehr Niedertraubling teil.

Erneut ereignete sich am 10. August auf der Autobahn München – Weiden ein schwerer Verkehrsunfall. Am Ende der sogenannten Einhausung (Prüfener Tunnel) hatte sich ein PKW überschlagen. Der Unfall forderte ein Menschenleben und vier Verletzte. Um die Unfallstelle abzusichern leiteten wir den Verkehr vor der Einhausung aus.

21 Jugendliche und Betreuer verbrachten im August einen Tag und eine Nacht im Gerätehaus, um einmal einen Tag „wie bei der Berufsfeuerwehr“ zu erleben. Um den Teilnehmern einen realistischen Einblick zu vermitteln, wurde ein kompletter Tagesablauf mit diversen Arbeiten, Ausbildung, Bereitschaft usw. nachgestellt. Da natürlich auch „Alarmer“ nicht fehlen durften, hatten sich die Gruppenführer vom angenommenen „Scheunenbrand“ bis hin zum „Verkehrsunfall“ alles mögliche einfallen lassen. Nach einem anstrengenden Tag konnten die mit Schlafsäcken ausgerüsteten Jungfeuerwehrlereine „alarmfreie Nacht“ im Gerätehaus verbringen.

Erst wurde es am 22. September dann wieder für die „echten“ Kameraden, als sie um Mitternacht mit dem VSA auf die Autobahn alarmiert wurden. Ein LKW hatte die Mittelleitplanke durchbrochen und einen Kleinlastwagen unter sich begraben. Für den Fahrer des Kleinlastwagens kam leider jede Hilfe zu spät. Zur Bergung der Fahrzeuge, die mehrere Stunden dauerte, mußte ein Kran angefordert werden.

Bei den Einsätzen wurde immer deutlicher, dass auch unser LF 8 (Löschfahrzeug) inzwischen in die Jahre gekommen



*Unser neues „altes“ LF 16.*

men war. Der Wunsch nach einem neuen Löschfahrzeug vom Typ LF 8/6 wurde immer stärker. Doch in Zeiten knapper Haushaltsmittel schob die Stadt Regensburg den Termin zur Beschaffung immer weiter hinaus. Nachdem wir die Hoffnung auf ein neues Fahrzeug schon fast aufgegeben hatten, kam uns die Berufsfeuerwehr zu Hilfe und übergab uns ein ausgemustertes Löschfahrzeug vom Typ LF 16. Nach einer Grundüberholung in der KFZ-Werkstatt der Berufsfeuerwehr und einiger Um- und Ausbauten durch die Kameraden der FFW Harting konnte das Fahrzeug am 4. Oktober 2003 feierlich gesegnet werden. Beim anschließenden Weinfest wurde die Übergabe des LF 16 zusammen mit vielen Gästen gebührend gefeiert. Obwohl es sich bei dem LF 16 um ein gebrauchtes Fahrzeug

handelte, wurde die FFW Harting einsatztaktisch natürlich aufgewertet, da wir jetzt über ein Fahrzeug mit Löschwassertank verfügen.

Bereits am 15. November erhielt unser neues Löschfahrzeug seine Feuertaufe. Unseren ersten Einsatz mit dem LF 16 bestritten wir in der Herbert-Quandt-Allee, wo wir einen brennenden PKW löschten. Nachdem wir aus Sicherheitsgründen abschließend die Batterie abgeklemmt hatten, kehrten wir ins Gerätehaus zurück. Nur vier Wochen später wurden wir um 2.37 Uhr über Funkalarmempfänger erneut zum Einsatz gerufen. Der Zimmerbrand in der Bühelstraße in Harting konnte zusammen mit der Berufsfeuerwehr schnell unter Kontrolle gebracht und eine Person mit leichter Rauchvergiftung dem Rettungsdienst übergeben werden.

Das Jahr 2004 war noch nicht sehr alt, als wir am 19. Januar um 2.21 Uhr zu einem LKW-Unfall auf der A 93 alarmiert wurden, bei dem eine Person eingeklemmt war.

Am 10. Juni um kurz vor Mitternacht lautete der Einsatzbefehl „kletternde Personen bei der Autobahnbrücke Sinzing“. Um den Schutz für die Feuerwehr- und Rettungsdienstkräfte, die nach den angeblichen Personen suchten, zu gewährleisten, übernahmen wir die Absicherung auf der Autobahn. Trotz der umfangreichen Suchaktion konnten allerdings keine „kletternden Personen“ gefunden werden.

Die Jugendfeuerwehr konnte 2004 den erfreulichen Mitgliederstand von 21 Jungfeuerwehrlern aufweisen.

Zu Ehren des Heiligen St. Florian (Schutzpatron der Feuerwehrleute) waren wir im Mai am „Florianitag“ in Burgweinting zu Gast. Ebenso beteiligten wir uns bei einem Feuerwehrjubiläum im Juni und beim Pfarrfest in Harting.

Als am 8. Juli das Stadtgebiet von einem Unwetter heimgesucht wurde, hatten wir 18 Einsätze zu bewältigen. Abgebrochene Äste mußten von Gehwegen und Straßen entfernt werden.

Mit 23 Mann folgten wir im Juli der Einladung unserer Kameraden von der FFW Bernhardswald zu ihrem Feuerwehrjubiläum. Von Juli bis Ende Oktober wurden wir zu acht Einsätzen auf die Autobahn alarmiert.



*Schneider J. und Leyerer J. bei der Zusammenstellung der Texte*

***Möge der hl. Florian seine schützende Hand über die Hartinger Bürger halten und sie auch weiterhin, wie in den letzten ca. 50 Jahren, vor größeren Brandschäden bewahren.***

Schneider J.

Leyerer J.



# Harting zur Zeit der Vereinsgründung

Bei Vereinsjubiläen gehen die Gedanken auch immer wieder zurück in die Zeit, als der Verein aus der Taufe gehoben wurde. Über die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Harting selbst wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Wie aber mag das Dorf damals ausgesehen haben? Was bewegte die Hartinger Bürger und was geschah in der Ortschaft in jener Zeit? Um auf einer breiteren Grundlage an die Beant-

wortung dieser und ähnlicher Fragen herangehen zu können, werden die Ereignisse auch aus fünf Jahren vor und nach 1880 mit einbezogen.

Der nachfolgende Lageplan zeigt die Ortschaft um 1885. Obwohl die Höfe Haus-Nr. 13, 14 und 24 zu diesem Zeitpunkt ihre Eigenständigkeit bereits verloren hatten, waren die Gebäude noch vorhanden. Ganz schwarz sind die Wohnhäuser dargestellt, während

die Nebengebäude an der Schraffierung erkennbar sind. Die Zahlen geben die alten Hausnummern an (Schema der Nummerierung: eine Straßenseite entlang, die andere zurück). Wo die Hausnummern im Hofraum nicht mehr Platz fanden, sind sie herausgezogen und mit einem Kreis umgeben. Aus dem vorgegebenen Schema fällt die Hofstelle Hs.-Nr. 25 heraus, da sie nach der Nummergebung errichtet wurde.

Alte Hs.Nr.	Hauseigentümer 1875 bis 1885	Straße und Hs.-Nr. heute
1	Josef Rauscher	Burgweintinger Str. 4
2	Bis Mai 1879 Franz und Theresia Misslbeck danach Xaver und Rosina Misslbeck (Gastwirtschaft)	Neutraublinger Str. 1
3	Altes Schulhaus. Als Mesnerhaus von der Kirchenstiftung erbaut.	Neutraublinger Str. 3
4	Koloman Sailer	Neutraublinger Str. 5
5	Bis Januar 1880 Magdalena Melzl danach ihr Sohn Xaver Melzl	Neutraublinger Str. 7
5½	Bis August 1879 Friedrich Josef Fikentscher danach Wilhelmine Fikentscher und deren Töchter und Emma. Ab Nov. 1884 Hermann Puricelli.	Neutraublinger Str. 11
6	Bis März 1878 Katharina Fuchs und deren Verlobter Max Steidl, danach Max und Katharina Steidl.	Neutraublinger Str. 13
7	Bis Nov. 1881 Lorenz und Therese Burgmeier, danach Therese Burgmeier, ab Nov. 1882 Therese Pöschl, ab Jan. 1885 Josef und Therese Burgmeier.	Neutraublinger Str. 13

Alte Hs.Nr.	Hauseigentümer 1875 bis 1885	Straße und Hs.-Nr. heute
7 <sup>1/2</sup>	Bis Okt. 1877 Anna Renner, danach Josef Renner ab Dez. 1878 Maria Riedhammer. Ab Jan. 1885 Andreas und Maria Riedhammer.	Kreuzhofstr. 1
8	Gemeindehaus	Unterer Ehweg 1
9	Bis Nov. 1879 Katharina Frumet danach Xaver u. Maria Frumet.	Neutraublinger Str. 32
9 <sup>1/2</sup>	Bis April 1880 Joseph u. Crescenzia Braun, danach Christoph Weinzierl, ab Aug. 1880 Joseph und Crescenzia Braun, ab Juni 1881 Jakob und Therese Stangl.	Neutraublinger Str. 30
10	Bis Aug. 1882 Georg und Maria Blendl, dann Georg Blendl, ab Febr. 1883 Georg und Maria Blendl.	] Gutskomplex, zersiedelt, viele Hausnr.
11	Leonhard und Katharina Kellner	
12	Bis Aug. 1879 Friedrich Joseph Fikentscher,	
13	danach Wilhelmine Fikentscher und deren	
14	Töchter Frieda und Emma, ab Nov. 1884 Hermann Puricelli.	
15	Simon und Eva Sailer	Neutraublinger Str. 16
16	Bis Feb. 1880 Kollomann Misslbeck, dann Georg und Helene Misslbeck.	Neutraublinger Str. 14
17	Joseph und Walburga Pfab	Neutraublinger Str. 10
18	Maria Staudinger	Neutraublinger Str. 10
18 <sup>1/2</sup>	Bis Feb. 1876 Georg Steidl, danach Therese Preidl, ab Feb. 1877 Xaver und Ottilie Ziebauer, ab Juni 1881 Xaver und Anna Maria Flotzinger.	Neutraublinger Str. 6
19	Bis Nov. 1878 Johann und Anna Aumeier, danach Xaver und Anna Scheuerer, ab März 1884 Theodor Sonaheimer, ab April 1884 Peter und Maria Pröbstl.	Neutraublinger Str. 4

Alte Hs.Nr.	Hauseigentümer 1875 bis 1885	Straße und Hs.-Nr. heute
20	Bis Aug. 1875 Franz und Anna Maria Frumet, danach Anna Maria Frumet, ab Mai 1884 deren Kinder Walburga, Mathias und Maria.	Neutraublinger Str. 2
21	Johann und Maria Braun	Holzerstr. 4
22	Georg Klingshirn	Holzerstr. 2
23	Jakob und Margarethe Baumann, Schmiede	Holzerstr. 2
24	Bis Aug. 1879 Friedrich Joseph Fikentscher, danach Wilhelmine Fikentscher und deren Töchter Frieda und Emma, ab Nov. 1884 Hermann Puricelli.	Burgweintinger Str. 1
25	Bis Jan. 1880 Franz und Theresia Schuller, danach Bartlmä und Theresia Ettl.	Burgweintinger Str. 10

Harting war zur damaligen Zeit ein rein landwirtschaftlich geprägtes Reihendorf, an dessen Spitze der Söldner Joseph Pfab (alte Hs.-Nr. 17) als Bürgermeister stand. Die Einwohnerzahl schwankte um 200 (1875 = 198 Einw., 1880 = 220 Einw., und 1885 = 192 Einw.). Nach der Volkszählung vom 01. Dez. 1880 waren 43 Haushaltungen vorhanden. Auf dem Standesamt wurden 1878 beurkundet: drei Geburten, fünf Sterbefälle und eine Eheschließung. Nur wer Grundbesitz sein eigen nannte und/oder ein Gewerbe ausübte und Steuern abführte, war in der Gemeinde stimmberechtigt und konnte so an örtlichen Entscheidungen mitwirken. Über viele Jahre schwankte die Zahl der Stimmberechtigten um 22. In verschiedenen gemeindlichen Angelegenheiten nahm der Bürgermeister auch polizeiliche Aufgaben wahr. Am

10. Okt. 1876 wurde von der Gemeinde folgende ortspolizeiliche Verordnung erlassen:

*„Die in der Gemeindeflur auf der sogenannten Walhallastraße befindliche Brücke (sie war aus Holz) darf nur mit Fuhrwerken von 60 Ztr. Schwere für Wagen und Ladung befahren werden. Überschreitungen werden an Geld bis zu 20,- M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft“.*

In der Landwirtschaft fand um diese Zeit die Dreifelderwirtschaft (abwechselnd 1/3 der Flur Wintergetreide, 1/3 Sommergetreide und 1/3 Brache) endgültig ihr Ende. Der Kunstdünger, der schon einige Zeit bekannt war, kam immer mehr zum Einsatz. Die nun praktizierte Fruchtwechselwirtschaft und der vermehrte Hackfruchtanbau verdrängten die Brache vollends. Dadurch ging ein Großteil der bisher als Viehweide genutzten Fläche, die allen Viehhaltern

zur Nutznießung zustand, verloren und der Hirte in Harting wurde als Folge davon 1884 entlassen.

Nach dem Gutsbesitzer (1874) errichteten 1878 Mißbeck Georg und 1883 Mißbeck Georg jeweils ein Göpelhaus. Dabei wurde die waagrechte Zugbewegung der Pferde oder Ochsen, die fortwährend in einem größeren Kreis gehen mussten, als Drehbewegung über ein Getriebe meist auf eine Transmissionswelle übertragen. Diese hing in etwa 3,5 m Höhe an einer Längsseite der Scheune und besaß mehrere Riemenscheiben mit unterschiedlichen Durchmesser. Von da aus konnten z.B. die Futterschneidmaschine, der Hackenzylinder (= Stiftendreschmaschine), die Schrotmühle und bei Bedarf weitere Maschinen angetrieben werden.

Der Viehbestand betrug in Harting um 1885: 24 Pferde, 270 Rinder, 21 Schafe,

142 Schweine und eine Ziege. Je Hektoliter wurden für das Getreide 1880 folgende Preise erzielt: Weizen = 18,20 M, Korn = 11,46 M, Gerste = 10,01 M und Hafer = 5,72 M. Mit Mangel an Nahrungsmitteln hatte 1884 die Mehrheit der hiesigen Bevölkerung zu kämpfen, „da ihre Fluren durch einen furchtbaren Hagelschlag zerstört wurden, 1885 wegen anhaltender Trockenheit im allgemeinen, ein nie dagewesener Futter- und Heumangel platz griff“!

An der Volksschule waren von 1875 bis 1885 drei Lehrer tätig: bis Juli 1877 Prosnadl Alois, vom 1. 8. 1877 bis 31. 12. 1882 Mulzer Peter und ab 1. 2. 1883 Kraus Anton. Mit dem Schuldienst war damals grundsätzlich auch der Kirchendienst (Mesner, Organist) verbunden. Das Einkommen von Lehrer Kraus betrug im Jahr 810,- M. Durch den Anbau am Schulgebäude (alte Hs.-Nr.3) 1875, der 3495 fl (Florenus=Gulden) und 51x (Kreuzer) kostete, wurde der Schulraum derart vergrößert, dass er bis zu 60 Kindern Platz bot. Im Jahr 1880 zählte man 32 Werktags- und 14 Feiertagsschüler. Alle Jahrgänge waren in einem Schulraum vereint. Während der Sommermonate war an den Werktagen von 6.<sup>oo</sup> bis 9.<sup>oo</sup> Uhr Unterricht. Der Schulsaal lag im 1. Stock über dem Kuhstall. Um die meist mehrköpfige Familie ernähren zu können (Mulzer z.B. hatte 8 Kinder), waren die Lehrer gezwungen, zusätzlich eine kleine Landwirtschaft zu betreiben. Dazu gehörten damals 19 Tagwerke Felder und Wiesen (Eigentümer: Kirche und Gemeinde). Offenbar gab es in vielen Orten Probleme mit der Einhaltung der Schulpflicht, da im Sept. 1875 die Gemeinden angewiesen wurden, „Schulboten aufzustellen und die

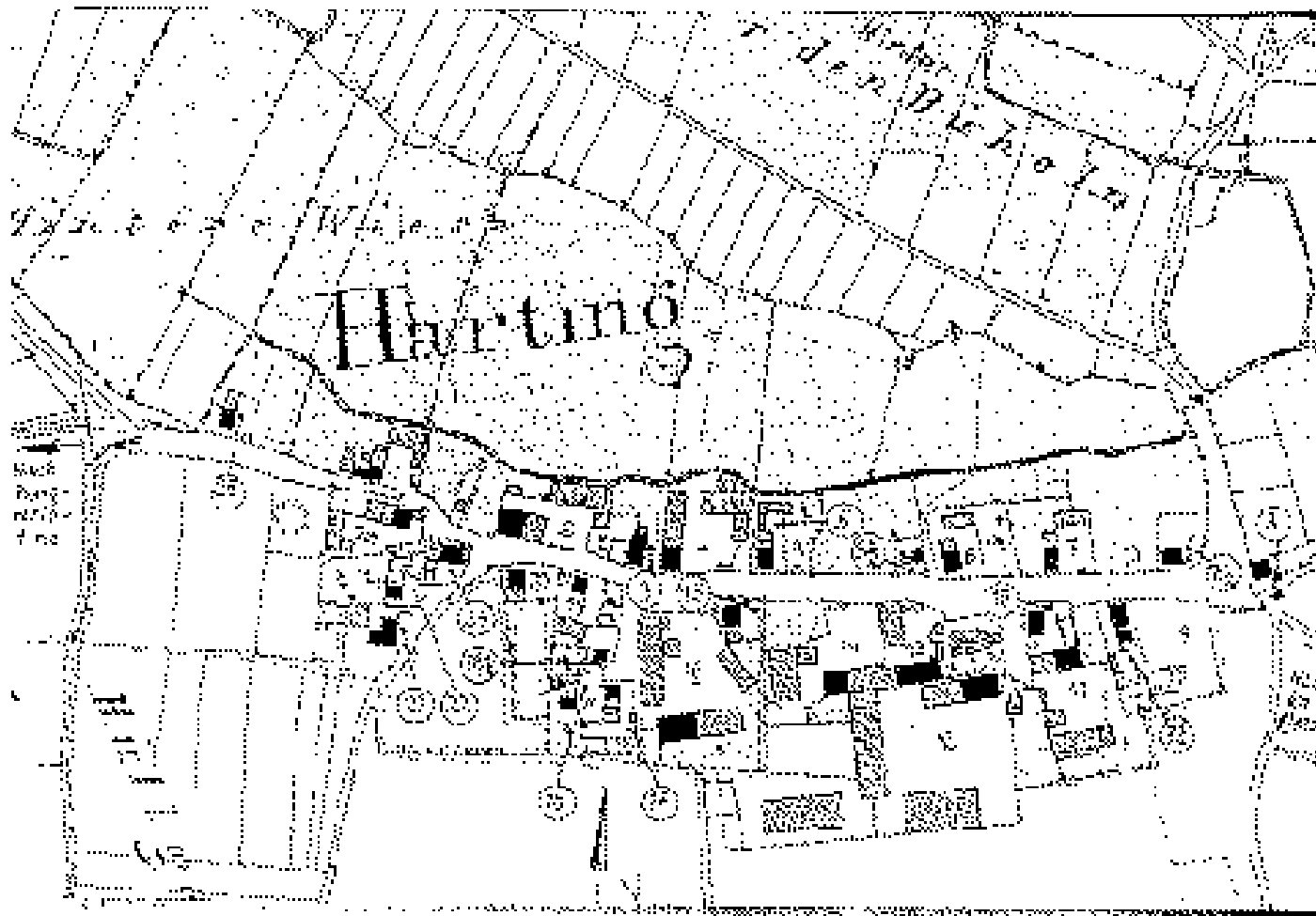
*Gebühren festzusetzen, welche von den Eltern säumiger Kinder für das Abholen an den Schulboten zu zahlen sind“.*

Einige Aufregung herrschte im Dorf um die Mitte des Jahres 1880, da die Hartinger Bürger beim bischöflichen Ordinariat wegen „treulosen Benehmens“ angeklagt wurden. Was war geschehen? Wie auch die Jahre vorher wallfahrte-ten sie Mitte Juni nach Mariaort. Die Hartinger gingen um 5<sup>oo</sup> Uhr los und in Burgweinting sollte sich der Kooperator – von Obertraubling kommend – anschließen. Dieser traf um 5.35 Uhr an der Burgweinting Kirche ein und hörte, dass die Pilger weitergegangen waren, ohne zu warten und ohne eine Botschaft zu hinterlassen. In seiner Klageschrift an das Ordinariat sah der Kooperator Leonhard Beck in diesem Verhalten „einen gröblichen Verstoß gegen die sich geziemende Ordnung und eine verletzende Hintanstellung der nötigen Achtung und Dankbarkeit, welche Filialisten einem Kooperator für dessen Mühe und Arbeit schuldig sind“! Wie es in der vom Ordinariat angeforderten Stellungnahme des Obertraublinger Pfarrherrn heißt, gingen die Wallfahrer in der Meinung, der Kooperator werde schon nachkommen, ruhig betend weiter und kehrten nach verrichteter Andacht ohne Priester nach Hause zurück. Weiter führt dieser Bericht aus, „dass der Kooperator mit den Bittgängern in Burgweinting hätte zusammentreffen können, wenn er sich geeilt hätte oder früher hätte sich wachrufen lassen“! Ob in den folgenden Jahren der Kooperator wieder zuerst nach Harting gehen mußte, wie es ursprünglich der Fall war, ist nicht überliefert.

An Handwerks- und Gewerbebetrieben waren seit Jahrhunderten die Schmiede

und die Gastwirtschaft ständig vorhanden. Joseph Braun, der seit kurzer Zeit eine Dampf Dreschgarnitur besaß, kaufte sich 1878 ein Dampflok mobile (muß gezogen werden) mit 6 PS-Leistung der Fa. Robai u. Compagn. in Nürnberg, um „die Grundbesitzer der Umgegend befriedigen zu können“. Die Bewilligung zur Betreibung des Lokomobils, die er in einem Gesuch an das königliche Bezirksamt Stadtamhof am 29. Aug. 1878 erbat, wurde ihm am 7. Sept. 1878 unter Auflagen erteilt. U.a. mußte er über die Betriebsstunden genau Buch führen. Xaver Mißlbeck suchte am 21. Juli 1879 um „die Verleihung der Tafelwirtschaft nach“. Sein Vater hatte vorher auf die „Gerechsamte“ verzichtet. Die „Erlaubnis-Urkunde“ des königlichen Bezirksamtes wurde ihm am 2. Aug. 1879 gegen Unterschrift ausgehändigt. Eingerahmt wurde die Ortschaft von zwei Kleindenkmälern. Am westlichen Ortsausgang befand sich an der jetzigen Bushaltestelle (neben Burgweinting Str. 7) die alte Kolomankapelle; das östliche Ende des Dorfes beschloß ein Bildstock, der an der Stelle des heutigen Paulusdenkmals stand. Schon an den Ortstafeln war die Zugehörigkeit zu Bayern erkennbar, denn sowohl für die Pfosten als auch für die Tafeln waren die Landesfarben hellblau und weiß vorgeschrieben.

**Leyerer Josef**



Marting 1885

**Ein Verein ohne Jugend  
ist ein Verein ohne Zukunft**

*Werdet aktives Mitglied in Eurer*

**Freiwilligen Feuerwehr**

# Die Freiwillige Feuerwehr Harting sagt „Vergelt's Gott!“

allen Sponsoren und Gönnern für Ihre Unterstützung  
und Zuwendungen zu Gunsten unserer Wehr

Regensburg
<b>Herrmann Goß</b> Braureidirektor Bischofshof und Schirmherr

Pfatter / Lkr.Regensburg
<b>Familie Peter Hanauer</b>  Festwirt

Regensburg
<b>Hr .Helmberger</b> Graph. Kunstanstalt Fr. Ant. Niedermayr

Regensburg / Harting
<b>BMW - Werk</b>  Regensburg

Regensburg
<b>Stadt Regensburg</b>  Verwaltung

Regensburg
<b>Alois Lamml</b> Brandrat Amt für Brand- und Zivilschutz

Regensburg / Harting
<b>Hr.Kroboth sen.</b>  Erhardi-Druck GmbH

Regensburg
<b>REWAG AG</b> Energie - Versorgungsunternehmen

Regensburg / Harting

**Familie Andreas Berndt**

Harting

Regensburg / Harting

**Fritz Gierstorfer**

Ehrenkommandant  
und Ehrenmitglied  
FFW - Harting

Neutraubling

**NEKU - Druck**

Neutraubling

Neutraubling

**Firma Krones AG**

Neutraubling

Regensburg

**Firma AREVA**

Regensburg

Regensburg / Harting

**Familie Jochen Broll**

Harting

Regensburg

**Firma Ebner**

Bäckerei

Regensburg / Harting

**DBV-Winterthur  
Geschäftsstelle**

Harting



## Wir danken recht herzlich

allen Vereinen für ihre Beteiligung;  
allen Gästen für ihr Kommen;  
allen Einwohnern von Harting;  
dem Schirmherrn, dem Patenverein Burgweinting,  
der Festmutter und unseren Festdamen;  
allen, die uns bei den Vorbereitungen zu unserem Fest geholfen haben;  
den Gönnern, die uns durch Spenden unterstützt haben;  
Andrea Helget für das Korrekturlesen der Festschrift;  
und Allen, die hier vergessen wurden.

## Freiwillige Feuerwehr Harting

*Der Festausschuß*